

V o r r e d e

z u r e r s t e n A u s g a b e .

Der angehende Arzt hat das Bedürfniß, Beyspiele von Arzneyformeln vor sich zu haben, um dieselben entweder mit den nöthigen Modificationen zu copiren, oder neue darnach zu bilden. Denn, so bekannt er auch mit den Grundsätzen des Formulare und der Materia medica ist, welche ihn hier leiten müssen, so geht er doch, aus Mangel an Routine, ungern daran, eigenmächtig, und ohne einen solchen Stützpunkt, Formeln zu erfinden. Zudem will auch das Gedächtniß, bey der Menge der zu beachtenden Gegenstände, in dem Anfange der Praxis noch eine Unterstützung haben, damit er nichts übersehe, was, in Hinsicht auf Dosis, auf Form, und auf Verbindung mit schicklichen Heilmitteln, in therapeutischer und chemischer Hinsicht zu bemerken ist. Diese Belehrungen aus größern Werken zu entlehnen, ist ihm, wo er eben im Begriff ist, Arzneyen zu verordnen, zu weit-

käufig, und besonders fällt es ihm oft unmöglich, im Drange der Geschäfte diejenigen Arzneyformeln ausfindig zu machen, welche die berühmtesten Meister unsrer Kunst angewendet haben, und zu denen er daher das größte Vertrauen hat.

Wenn diese Bemerkungen richtig sind, so ist auch der Zweck dieser Schrift gerechtfertigt. Ich gebe damit dem angehenden Praktiker ein Taschenbuch in die Hände, welches er bey'm Verordnen der Medicamente zu Rathe ziehen kann, indem es ihm die Dosen eines jeden Arzneymittels, und die schicklichsten Formen und Verbindungen in chemischer und therapeutischer Rücksicht in das Gedächtniß ruft; welches ihm ferner diese Regeln durch Beispiele von Formeln anschaulicher macht und versinnlicht, und zwar vornehmlich solcher Formeln, die von den berühmtesten medicinischen Schriftstellern unsres Jahrhunderts, von einem Ackermann, Althof, Baldinger, Consbruch, Crell, Frank, Herz, Hildebrand, Hopf, Hufeland, Jahn, Kämpf, Kausch, Klein, Kortum, Lentin, Medicus, Mellin, Mönch, Nicolai, Plenck, Quarin, Richter, Rosenstein, Schäffer,

Schmucker, Selle, Starke, Störck, Stoll, Theden, Thilenius, Tissot, Tode, Unzer, Vogel, Vogler, Weiskard, und mehreren andern verdienten Ärzten herrühren; ein Taschenbuch endlich, welches, vermöge seiner alphabetischen Anordnung, das Nachschlagen erleichtert, und ohne Zeitaufwand über die Verordnung eines jeden beliebigen Mittels, die nöthige Belehrung ertheilt.

Die Heilkräfte und die therapeutischen Bestimmungen der einzelnen Arzneyformeln mit anzugeben, wäre ungewürksam gewesen: solche *Receptsammlungen mit Nutsanwendungen* geben medicinische Noth- und Hülfsbücher, welche die Pfscherey und Stümperey mächtig unterstützen. Derjenige, der mit den Heilkräften der einzelnen Arzneymittel und mit den Grundsätzen der Therapie bekannt ist, (und nur für einen solchen habe ich gearbeitet,) wird über die Kräfte und Anwendbarkeit solcher Compositionen schon selbst ein gehöriges Urtheil fällen können.

Ich fürchte, von einigen Seiten den Vorwurf hören zu müssen, daß ich die Brauchbarkeit dieser Schrift durch Aufnahme der neuern Nomenclatur vermindert habe. Indessen bitte ich, zu bedenken, daß ich für an-

gehende Ärzte schreibe, welche ihre Bildung unsrem Zeitalter verdanken, und die folglich auch mit den Verbesserungen der chemischen Nomenclatur schlechterdings bekannt seyn müssen. Für den, welchem diese noch nicht so ganz geläufig ist, habe ich indessen die ältern Benennungen in der alphabetischen Ordnung mit aufgeführt, so daß er, beyrn Aufschlagen derselben, sich sogleich über die neuen Benennungen belehren kann. Übrigens hat diese neue Nomenclatur so unterschiedne Vorzüge vor der ältern, unrichtigern, und dem Gedächtnisse ungleich schwerer fallenden, daß sie diese endlich doch ganz verdrängen wird.

Mein Zweck ist erreicht, wenn mancher Arzt, im ersten Zeitraume seiner Praxis, an dieser Schrift einen Rathgeber und eine Unterstützung seines Gedächtnisses findet, und sie späterhin, wo sie ihm durch Übung entbehrlich geworden ist, mit Zufriedenheit bey Seite legt, und sich derselben nicht ohne Wohlwollen erinnert.